

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Aberglaube und Sagen aus dem Herzogthum Oldenburg**

**Strackerjan, Ludwig Strackerjan, Ludwig**

**Oldenburg, 1909**

A. Der menschliche Körper.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-8013**

## Fünfter Abschnitt. Der Mensch.

### A. Der menschliche Körper.

413. Körper und Geist des Menschen sind zwei selbstständige Dinge und können recht wohl eine zeitlang eines vom andern getrennt sein. Wenn dies bei lebenden Menschen geschieht, so liegt oder steht der Körper regungs- und anscheinend leblos da, bis die Seele zurückkehrt. In der Zwischenzeit darf der Körper nicht berührt noch angerufen werden, sonst stirbt er, weil bei der geringsten Veränderung in der Lage oder Stellung des Körpers die Seele nicht wieder hineinkommen kann. Die Seele behält inzwischen bald das Aussehen des ganzen Menschen, bald erscheint sie als heller Dunst. Eine solche Trennung kommt vor bei Hexen, 218, 221a, bei Walridesken, 251, 252h, aber auch bei anderen Menschen: 125. Die Seele des verstorbenen Menschen erscheint meistens als Feuer oder Licht: 340: wenn sie aber wiedergehend auftritt, so nimmt sie sehr verschiedene Gestalten an, vgl. 179 ffg. — Vorbedeutungen vom eigenen Körper des Menschen: 22, 23

a. 1. Up de Dale stunnen twee Pable,  
Up de Pahlen stund 'n Tunne,  
Up de Tunne stund 'n Trechter,  
Up den Trechter stund 'n Smecker,  
Up den Smecker stund 'n Rüter,  
Up den Rüter stund 'n Kiefer,  
Up den Kiefer weer 'ne Weide,  
Dar lepen de Hirsche as up de Heide. (Mensch.)

2. Tweebeen seet up Dreebeen un eet Eenbeen. Do keem Beerbeen un nehm Eenbeen, do nehm Tweebeen Dreebeen un smeeet Beerbeen, dat Beerbeen Eenbeen fallen leet un Dreebeen

een Been verlor. (Mensch, Schemel, Schinken, Hund. Vergl. 273, 370b, 3, 375g.)

3. Morgens up veeren, middags up tween, awends up dreien. (Kind, Mann, Greis, letzterer geht mit Hülfe des Stoces.)

414. Rein körperlich genommen hat das Leben seinen Sitz im Blute; das Blut ist das eigenste und unentbehrlichste, was der Mensch in seinem Körper hat. Mit Blut aus seinem Leibe, das er einer Person anderen Geschlechts eingibt, gewinnt er deren Liebe: 133; mit seinem Blute verschreibt er sich dem Teufel: 204, 208, 217b; durch Blut überträgt er seine Krankheit auf andere Wesen und Dinge: 85, 89, 101, 102, 108. Wer das frische Blut von Hingerichteten trinkt, wird von Epilepsie und Fieber geheilt: 109. Juden müssen Christenblut trinken: 247. Blut läßt eine von einem Schiffe vertriebene Heze zurück, 219p, q, ebenso eine Walriderste: 252g. Blutstropfen sind vorbedeutend: 22. Eigenes Blut fließt nach dem Tode: 32. Blutstropfen kommen von einem Spucklichte: 187c.

415. Dem Blute zunächst stehen die Aus- und Absonderungen des Körpers. Auch Schweiß, 85, 98, Urin, 92, 98, Eiter, 85, 92, Schorf, 98, nehmen Krankheiten in sich auf, so daß dieselben fortgeschafft und auf andere Dinge übertragen werden können. Urin wird auch als Heilmittel benutzt: 103, 111; und ebenso dienen die festen Exkremente als Medizin, und als Zaubermittel: 141. Mit Schweiß gewinnt man die Anhänglichkeit von Mensch und Tier: 133.

416. Besondere Kraft schreibt man dem Speichel zu. Ausspucken wendet Unglück ab, 37, dient zur Heilung der Gelbsucht, 100, gegen Hexerei, 240, 244, 241, und andern bösen Zauber, 552i, zur Bestrafung entfernter Verleumder: 22. Speichel heilt eine Stige am Auge, 108, schützt gegen Seitenstechen, 82, und bewahrt die gepflanzten Erbsen vor den Nachstellungen der Vögel: 76. — Andererseits ist das Ausspucken eines Menschen die größte Beschimpfung, und wem dieser Schimpf widerfahren, schimpft zurück: „Joedenjunge“ (Jever; Matth. 27 B. 30), oder flucht: „Dat schaft du van 'n gloinigen Steen wär afflicken.“ (Hümmling.)

417. Der Kopf. Menschen ohne Kopf sind eine häufige Spukerscheinung: 180. Wenn der Schatten eines Menschen ohne Kopf ist, so bedeutet dies Tod: 23. Gesichter schneiden

ist ein gefährliches Spiel: 45. Wenn eine Leiche im Tode lächelt, so zieht sie bald Verwandte nach sich. Bei der Aussaat darf man nicht lachen: 36. Weich liegen und lachen wird für die größte Sünde gehalten: 174a. Kopfschmerz: 72, 213.

418. Kotes Haar bedeutet schlechten Charakter, krauses krauses Sinn: 23, 202c. Langes Haar haben die Seewiesken, 259, die Walridersken: 252. Haare muß man am Freitag schneiden, 287, nicht bei abnehmendem Monde: 53. Abgeschnittenes Haar muß man verbrennen, 72, namentlich der Hexen wegen: 213, 216d. Wenn man eine Locke des Geliebten kocht, muß dieser das Haus umwandeln: 133. Drei Haare als Medikament: 104, 111. Durch Verbrennen von Haar befragt man die Zukunft: 119.

419. Das Auge. Das Beißen des Auges bedeutet Tränen: 22. Offene Augen einer Leiche verkünden einen baldigen neuen Todesfall: 19. Es gibt Menschen, die so böse Augen (quaje Ogen) haben, daß alles Vieh, welches sie ansehen, davon krank wird; auch Kinder können durch solchen bösen Blick krank gemacht werden. Hexen üben dies Beschädigen mit dem Auge absichtlich, und dann heißt es entsehen oder schieren: 210. Aber auch gute Menschen können mit solchen Augen behaftet sein; doch heißt es, daß diese das Vieh wieder gesund machen können, daß es aufsteht und frißt, wenn sie es zum zweiten Male ansehen. Sehr häufig heißt es von Menschen, die Kartenspielern zuschauen, der eine habe ein gutes, der andere ein böses Auge: 130. Das leibliche Auge ist unter Umständen fähig, unwirkliche Dinge zu sehen, namentlich den Vorwurf: 158 ffg. Die Anschwellungen am Augenlide, gewöhnlich Gerstentorn genannt, heißen plattd. Stige. Wer eine solche hat, wird das Übel nicht eher gründlich wieder los, als bis er ihrer zwanzig gehabt hat. Stige heißt zwanzig, wie Schock sechszig usw. Mittel gegen Stige: 108. Mittel gegen sonstige Augenkrankheiten: 82, 99. — Märzschnee aufgelöst gilt als gutes Augenwasser. — Ein Borkwiziger mit Blindheit gestraft: 205a, 290a. Ein Blinder geheilt: 581d. — Mittel, unsichtbar zu werden: 140. — Wenn man es mit höheren oder zauberischen Mächten zu tun hat, darf man sich nicht umsehen: 34c, 185q, 204q, 280, 505p, also auch nicht, wenn man selbst zauberische oder sympathetische Mittel anwendet; im letzteren Falle nimmt dies Gesetz mitunter die

Form an, daß man etwas rückwärts über den Kopf werfen muß u. dgl.: 274. In anderen Fällen muß man etwas heimlich, also ungeschrien, tun: 89, 95, 124, 129, 140.

a. Ein Mann zu Oldenbrok=Altendorf war mit dem bösen Blick behaftet; er durfte nicht sein eigenes Vieh ansehen, oder er mußte es zweimal tun. Einst hatte er eine neue Magd bekommen. Als diese am Sonntag nachmittag die Kühe in der Weide melken wollte, sah sie alle wie tot daliegen. Sie eilte zu Hause in die Stube, wo eben Besuch war, und gab solches der Herrschaft kund. Da sagte die Hausfrau zu ihrem Manne: „Vader, büßt du in de Rohweide wäsen, denn gah gliets wedder hen un kief de Koi an, anners kann de Dörn nich melken.“

420. Das Klingen des Ohres ist vorbedeutend: 22. Wenn man einen Frosch oder eine Kröte bei Anwendung gewisser Zaubermittel schreien hört, wird man taub: 134, 138. Juden haben mitunter Schweinsohren: 247. — Die Nase, ihre Form, ihr Zucken, Niesen, Niesen, Bluten ist vorbedeutend: 22; in der spitzen Nase sitzt der Teufel: 202 c. Das Niesen eines Kindes muß beglückwünscht werden: 73. — Die Form des Kinnes verrät den Charakter: 22, 202 c.

a. 1. Wat rucht am schärfsten in de Apythek? (Die Nase.)  
2. De Bädler smitt et weg, de König steckt 't in de Task.

b. Warum het Judas 'n roden Bart hatt? Umt Kinn.

421. Der Mund. Durch den Atem überträgt man Krankheiten: 89, 92. — Wenn einem im Traume ein Zahn ausfällt, bedeutet dies Tod eines nahen Verwandten: 25. Ein ausgezogener Zahn muß wohl verwahrt oder ganz vernichtet werden: 213. Mittel, neue Zähne zu bekommen: 131. Zähne fallen aus: 47. Zahnweh entsteht: 74. Schutz dagegen: 70, 69, 287. Vertreibung desselben: 89, 101, 111. Jungen Tieren legt man Salz auf die Zunge: 232. — Manche Mittel gegen Krankheiten muß man nüchtern einnehmen: 73, 94, 95; gegen Hexen: 230. — Schweigen ist in vielen Lagen notwendige Bedingung des Wohlergehens, bei vielen Zaubermitteln zum Gelingen erforderlich. Schweigen muß man beim Einfahren des ersten Jaders Getreide, 53, wenn man Vorspuß sieht, 167, beim Zauber, namentlich zur Heilung von Krankheiten, 82, 85, 88—90, 92—95, 97, 99, 106, bei Erforschung der Zukunft, 123, 126, bei Glückszauber, 144, 148, bei Hebung verborgener Schätze, 173 m, 185 e, 197 e, 505 d,

n, o, 508 f, 552 k, 599 a, beim Zauber gegen den Teufel, 204 c, gegen Hexen, 229, 230 b, 233, 239, 242. Schweigen müssen auch die Wechselbälge der Zwerge, sonst gelingt ihr Anschlag nicht: 257. Das Schweigen allein, sieben Jahre fortgesetzt, erlöst verwünschte Brüder: 625. — Auch das Gebot, vor einer Zauberhandlung nicht zu sprechen, kommt vor: 94. — Leise sprechen, flüstern soll man die Segen: 61. — Der Held eines Märchens stottert: 622.

a. Wor smeckt de Win am besten? Up de Tunge.

b. Dar staht 'n paar Keeg Planken  
in Gottes Gedanken,  
da rägent nich up,  
dar sneet nich up,  
un sünd doch ümmer natt. De Tahnen (Zähne).

422. Das Herz ist der Sitz des Lebens, man kann es als solchen sympathetisch zerstören: 205 f, g. Wenn man das Herz behexter Tiere kocht oder brät, tötet man die Hexe: 239. Bei dem Herzen sitzt der Herzwurm: 403 u. f. In der Herzgrube kommt man von außen dem Kern und Sitz des Lebens am nächsten: 94, 111, 113. — Wenn ein Mann mehrere Frauen rasch hintereinander verloren hat, so sagt man, er habe eine weiße Leber, ebenso von Frauen, denen die Männer bald sterben. Nach einer Nachricht aus dem Seerlande sagt man dasselbe von Personen, die in der Liebe oft wechseln. — Der Rücken scheint gleichfalls als Sitz des Lebens angesehen zu werden. Dort wendet man zweckmäßig Schutzmittel an, 232, dort fügt man den größten Schmerz zu. Beim Weltende kommt der Antichrist mit seinen Helfershelfern, die Verdammten zu quälen und zu martern. Die größte Marter soll darin bestehen, daß sie einem den Rückenriemen (regg-jome) auslösen. Rückenriemen sind die längs des Rückgrats liegenden Muskeln, welche nach der Meinung des Volkes den Halt und die Biegsamkeit des Rückens bedingen (Saterld.). Die Steifheit des Rückens heißt Hexenschuß: 209. Gegen Rückenschmerzen: 112. — Das Schaudern der Haut ist vorbedeutend: 23. Krämpfe in den Waden (Rüten im Münsterlande) werden durch Birkenreiser ferngehalten: 112.

423. Kranke Glieder deuten auf eigene oder der Eltern Sünde: 35. — Schulterblätter des Menschen dienen den Walridersten als Ruder: 251. — Das Jucken der Hand ist vorbedeutend, 23, ebenso eine kalte Hand, wenn zwei Abschied

nehmen: 17. Aus der Hand kann man wahr sagen: 113. Wenn zwei die Hände an einander messen, muß einer in Jahresfrist sterben. Die Hand, die Vater oder Mutter geschlagen, wächst aus dem Grabe: 35 u. c, d; die Hand eines Meineidigen spukt und verweist nicht: 35 a, b. Schweißige Hände zu heilen: 103.

a. Wor hett de Menst sin rechte Hand, wenn he slöppt? An 'n Arm.

424. Die Flecke auf den Fingernägeln sind vorbedeutend: 23. Wenn die Finger, an denen man zieht, knacken, so ist man verliebt. Durch Umbinden des kleinen Fingers stillt man Nasenbluten: 106. Das Abfallen dieses Fingers im Traum bedeutet Tod: 25. Der Finger eines neugeborenen Kindes dient Dieben als Zauberkerze: 141. Der Daumen steht in Beziehung zum Glück im Spiel: 130. Nägel muß man am Freitag, 287, nicht am Sonntag, 282, beschneiden. Durch Abschabsel von den Nägeln überträgt man Krankheit: 87.

a. Fingernamen. 1. Lütje Finger, Goldfinger (Goldringer), Langlei, Pottschrapper, Lufeknapper. 2. Lufeknick, Pottschlicker, Lange Mann, Goldfinger, Lütje Petermüllermann, 3. Lufeknapper, Pottschrapper, Lange Schlingel, Goldfinger. Lüttke Ringel. (Bakum.) 4. Dumenlutsker, Pottschlicker, Lange Jan, Korte Jan, Lütje Peter Linnemann. (Schwei.)

\* Fingerspiel: Man tupft mit dem Zeigefinger der rechten Hand auf die Finger der linken Hand, beim Daumen angefangen und spricht:

beim Daumen: de is in den Schlot fullen,  
 beim Zeigefinger: de hef em wedder herut halt,  
 beim Mittelfinger: de hef em 'n rein Hemd antrocken,  
 beim Goldfinger: de hef em in't Bedde packt,  
 beim kleinen Finger: Un de lütje Schlingel hef't nasegt.

(Severland.)

\* Um zu wissen, ob ein Monat 31 oder 30 Tage hat, zählt man die Knöchel und Vertiefungen zwischen den Fingern der Hand. Der Knöchel unter dem kleinen Finger 31 Tage, folgende Vertiefung 28 Tage, so weiter bis zum Zeigefinger (Zuli), dann beim kleinen Finger wieder anfangen.

b. Fingermärchen. 1. Das ist der Daumen, der schüttelt die Pflaumen, der sucht sie auf, der ißt sie auf, der sagt's an Mutter nach. 2. De hett'n in 'n Graben stott, de hett'n wedder ruthalt, de hett em wat uttrocken (de hett em na Hus

brocht), de hett em int Bedde leggt, un de lütje Düwel hett 't naseggt.

c. \*Dümlink wull na Bentheim goahn,  
Fingerlink wull't nich hebben,  
Lantmann stünd vor Moders Schap,  
Josep wull wat äten,  
Lütke Pingel säet alle na. (Bakum.)

425. Es ist nicht gleichgültig, mit welchem Fuße man zuerst aus dem Bette steigt, 29, oder welchen man zuerst bekleidet: 27. Anstoßen des Fußes bedeutet Unglück: 31. Die Fußspur ist der Repräsentant des Körpers bei Anwendung sympathetischer Mittel: 143 u. a. In die Fußspur eines Ehebrechers darf man nicht treten: 50.

426. Schlaf und Traum. Schlafende Menschen beschädigt das Gewitter nicht: 39. Schlafenden kann man Geheimnisse abfragen: 113. Im Schlafe auswendig zu lernen: 132. Schlafende im Schlafe festzuhalten: 141. Den Schlaf bringt der Sandmann: 260. Woher die Nachtwandler entstehen: 249. — Der Traum hat weissagende Kraft: 24 ffg. Weissagende Träume herbeizurufen: 123.

a. Ich seet up minem Stärken,  
do keem en lütjet Heerken (Heerlein),  
de huddelt mi, de fuddelt mi,  
id währde mi, un doch bedrog he mi. (Schlaf.)

427. Krankheiten können vielfach durch sympathetische und andere Zaubermittel geheilt werden: 77 ffg. Sie entstehen vielfach durch Beherung: 209 ffg. Filzläuse ziehen allen Krankheitsstoff aus dem Körper: 55. Schutzmittel gegen ansteckende Krankheiten, 73, gegen Krankheiten überhaupt: 64 ffg. Kranken darf man keine Blumen aufs Bett legen: 55.

428. Die Pest, im Saterlande der Pest, wird angekündigt durch eine blaue Taube: 11; sie zieht in Gestalt eines blauen Dunstes umher, und wen sie berührt, der muß sterben. Zuweilen erscheint sie als feuriger Drache (Saterld.) Sie hat ganze Dörfer aussterben machen, so Windhusen: 517 f, Norddötlingen: 523 a, Bögen bei Wisbek und dem Dorfe Bestrup seinen Namen gegeben: 258 a. Pestkirchhof bei Lönigen nach Helmighausen hinaus. — In Pestzeiten ist das Niesen von übler Vorbedeutung gewesen, deshalb heißt es noch heute: Wer am frühen Morgen nieset, dem passiert am Tage etwas Unangenehmes.

a. Bei Neuenkirchen liegt ein Bauernhof, der selige Hof genannt. Zur Zeit des dreißigjährigen Krieges kam die Pest nach Neuenkirchen. In Gestalt eines bläulichen Dampfes zog sie auch in jenen Meierhof ein und schlüpfte in ein Loch, welches sich im Pfosten der Stubentür befand. Der Bauer ergriff sogleich einen Pflock und schlug ihn in das Loch, sodaß die Pest nicht heraus konnte. Nach längerer Zeit glaubte der Bauer jedoch, er dürfe nun den Pflock wohl ohne Gefahr wieder herausziehen; aber als er es tat, da zog der blaue Dampf langsam aus dem Loche heraus und sogleich wurden mehrere Hausgenossen von der Pest befallen, die nach der Reihe alle Familienmitglieder hinwegraffte. Da nun der ganze Hof ausgestorben war, bekam der Hof den Namen der selige Hof. — Ähnliche Geschichten, nur daß die Pest noch gefangen sitzt: 505 k, 512 c.

b. Als die Pest einst im Saterlande war, kam sie eines Tages in Strücklingen im Zickzack den Weg entlang geschwebt und wollte in ein Haus dringen. Ein kleines, etwa zwei- bis dreijähriges Kind stand in der Tür, breitete die Schürze aus und wehrte sie so ab. Da die Pest also nicht ins Haus konnte, fuhr sie in einen nebenstehenden Plaggenhaufen und hörte zu wüten auf. Als man aber nach zwei Jahren meinte, jetzt habe es keine Gefahr mehr, und den Plaggenhaufen auseinandermachte, ward die Pest frei, und in ganz Strücklingen blieben nur wenig Menschen übrig.

c. Zu Friesoythe im Breesmannschen Hause (jetzt H. Windeberg) nahe dem Harkebrügger Tor wird ein über 300 Jahr alter Schinken aufbewahrt. In diesen Schinken ist einmal vor vielen vielen Jahren die Pest hineingebannt, die in Gestalt einer blauen Wolke in der Luft herumgefahren und endlich bezwungen und in den Schinken gebannt ist; der Schinken aber ist dadurch unverweslich geworden. Der Schinken kann aus dem Hause, in welchem er verwahrt wird, nicht entfernt werden; wird er herausgeholt, so kehrt er in der nächsten Nacht unfehlbar dahin zurück. Vor etwa 60 Jahren wollten Holländer den Schinken kaufen, wurden aber abschlägig beschieden; doch verstattete ihnen der Besitzer, ein Stück herauszuschneiden, und die Lücke ist noch zu sehen. \*Auch neuerdings hält die Sage daran fest, daß die Pest in Gestalt eines blauen Rauches in den Schinken gezogen, und daß seitdem die Pest

aus Friesoythe verschwunden sei. Nur sagt man, das Loch in den Schinken rühre von einem räuberischen Schweden her, der mit seinem Säbel ein Stück herausgeschnitten habe. Der Schinken sei unverleglich, bei Bränden werde er immer zuerst gerettet.

d. \*Als früher in Langförden die Pest geherrscht hat, ist in Calveslage nur ein Bauer am Leben geblieben. Dieser hatte sich unter einen Waschtrog verkrochen. Die Pest ist damals wie eine blaue Wolke durch die Luft gezogen und zuletzt in ein Loch eines hohlen Baumes geschlüpft. Der am Leben gebliebene Bauer hat dies beobachtet, ist hingelaufen und hat das Loch rasch verklebt. Damit hatte die Seuche ein Ende gefunden.

429. Mittel gegen Schwindsucht: 87, Heiserkeit: 106, englische Krankheit: 88, 103, Gelbsucht: 92, 100, 103, 111. Gegen das Fieber gibt es zweiundsiebzig Mittel, aber für jeden einzelnen Fall ist nur eins darunter, das hilft; die Sache ist also, dieses eine herauszufinden. (Fieber.) Mittel gegen das Fieber: 74, 81, 85—87, 89, 90, 92—94, 98, 100, 101, 104, 105, 106, 107, 109, 287. Fieber entsteht: 52, 74. Gegen den „Tramin“ (Termin, Krämpfe) und andere akute Krankheiten der Kinder: 107, 110. Gegen Wadenkrämpfe: 112, Weitzanz: 92, Epilepsie: 66, 109, 112. Epileptische dürfen nicht von dem Kopfe eines Tieres essen. Brechmittel: 103. Gegen Leibschmerzen: 81 b. Wie man Leibschmerzen bekommt: 41, 52. Gegen Verstopfung: 103, 110, Harnbeschwerden: 111, Bettnässen: 98, 111. Wie letzteres entsteht: 39, 49.

430. Gegen Verrenkungen: 81, 106, Bruchschaden: 88, 93, Gicht und Rheumatismus: 73, 97, 98, 103, 111, 112, 403, Lähmung: 88, Blutungen: 62 c, 67, 79, 82, 112, insbesondere Nasenbluten: 82, 106, Schlangenbiß: 79, 112, Entzündungen: 110, brandige Wunden, Brandwunden: 80, 104, Hundebiß und Tollwut: 65, 104, Geschwüre. Ausschlag, Ausschläge: 82, 85, 92, 97—99, 112, Flechten: 95, wildes Feuer: 87, 90, Rose: 111, Überbein: 91, Warzen: 85, 89, 91, 92, 94, 96—101, 107, 108, 111. Wie man Warzen bekommt: 55, 108. Gegen Sommersprossen: 108. Ein Sprichwort von Pockennarbigen: 202 c. Gegen Seitenstechen: 82, 104, Hämorrhoiden: 82, Halsentzündung: 104, Würmer: 105, Muttermale: 97, Frostbeulen: 111.

## B. Das Leben des Menschen.

431. Die beiden Geschlechter. Im Aberglauben des Volkes kommt das Weib schlechter weg als der Mann. Eine alte Frau, die uns begegnet, bringt Unheil. Wenn sieben Frauen auf einem Kreuzweg stehen, kommt Regen. Mit dem Teufel verbinden sich auch Männer, aber selten und dann gewöhnlich nur zu bestimmten an sich vereinzelt tadelswerten Zwecken. Die Frauen dagegen in großer Zahl und vorherrschend zum Schaden ihrer Mitmenschen. Die Hexen sind meistens alte Weiber. Ebenso sind die Walridersken durchweg weiblichen Geschlechts (250 ff). Galanter ist der Aberglaube gegen junge Mädchen und Jungfrauen, obwohl auch unter den Hexen junge ansehnliche Mädchen gefunden werden: 206. Kinder und junge Mädchen, die beim Ausgang unseren Weg kreuzen, bringen Glück: 16. Will ein Jäger gute Beute machen, muß er zuvor eine Jungfer über das Gewehr springen lassen: 135.

432. Nach Tacitus wohnte in den deutschen Frauen etwas Heiliges und Prophetisches. Man weise ihre Ratsschläge, berichtet er, nicht von der Hand, noch lasse man ihre Aussprüche unbeachtet. Der Glaube an das Prophetische in den Frauen ist bis auf den heutigen Tag lebendig geblieben. Das Wicken ist vorzugsweise den Frauen vorbehalten. Aber man kann nicht behaupten, daß den Wickerschen große Achtung entgegengebracht werde. Überhaupt ist der Mann im Volke gern geneigt, über das Weib abfällig zu urteilen. Weiber haben lange Haare aber kurzen Verstand. Weiberrat gerät gleich dem Buchweizen nur alle sieben Jahr. Dagegen weiß die Volksfage auch wieder Beispiele von Frauenlist und Frauenmut zu erzählen: 5021, 507 a, 512 d, 552 g, 562 b.

433. Unter den Hexen und Walridersken treffen wir oft weibliche Gestalten, die kaum noch für menschliche gehalten werden können; namentlich treten unter den Hexen manchmal drei Mädchen oder Frauen auf, die vereint durch die Luft schweben und selbst andere Leute mit sich nehmen: 213 a, 219 a, l, k, r, 229 e, oder sich in Wolken und Wogen verwandeln: 219 o, p. Auch sonst treten durch die Luft schwebende drei Frauen auf: 185 w. Drei Jungfrauen bauen einen Kirchturm: 581 a. Zwei Hexen: 219 f, k, m, zwei spukende Jungfrauen: 512 a. Zwei Jungfrauen bauen Kirchen: 555 a, 584 a.